



Marina Kiefer (links) und Anna Rybak stehen gemeinsam an der Mangel der Wäscherei Wolfesperger in Emmendingen. Sie und ihre Kollegen mussten sich durch den Brand in der Zentralwäscherei des Klinikums überraschend an neue Arbeitsbedingungen gewöhnen. Die Maschinen der externen Textilpflegefirma laufen seitdem fast 24 Stunden am Tag

„Wie eine große Familie“

Seit dem Brand in der Wäscherei am 5. Januar stehen 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jede Nacht an den Maschinen der Firma Wolfesperger in Emmendingen

Am 5. Januar um 11 Uhr klingelte bei Peter Wolfesperger das Telefon. Am Apparat war Martin Frohnmüller, Leiter der Wäscherei der Uniklinik. Er fragte: „Können Sie uns helfen?“ Denn in der Nacht war ein Brand in den Räumen an der Hartmannstraße ausgebrochen, der die Nutzung der Wäscherei für mehrere Monate unmöglich macht. Wolfesperger ist Betriebsleiter der gleichnamigen Textilpflege GmbH in Emmendingen. Er erbat sich einige Stunden Bedenkzeit, entwarf ein Logistikkonzept, dann gab er

Frohnmüller grünes Licht. Seitdem werden täglich bis zu 13 Tonnen Klinikumswäsche vor den Toren Freiburgs versorgt. „Unser Ziel war und ist es“, sagt Martin Frohnmüller, „dass das Klinikum so gut wie nichts von dem Vorfall merkt.“

Am 6. Januar, dem Dreikönigstag, standen 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die ersten Probeschichten bei Wolfesperger an den Maschinen. Ganz selbstverständlich haben sie ihren Feiertag dafür sausen lassen. „Ich wurde angerufen

und bin gekommen“, sagt Marina Kiefer, die seit vier Jahren in der Wäscherei beschäftigt ist. Der spektakuläre Brand sowie die Welle der Hilfsbereitschaft von allen Seiten rief längst auch die Medien auf den Plan. Marina Kiefer und ihre Kollegen standen für eine SWR-Reportage im Scheinwerferlicht, gaben Radiointerviews und erzählten den Zeitungen über ihre neuen Arbeitsbedingungen und -zeiten.

Denn diese haben sich grundlegend geändert. Seit dem Brand ist Nacharbeit angesagt. Zuvor

gab es nur Tagschichten. Doch da bei Wolfesperger tagsüber für die eigenen Kunden gewaschen wird, hat die Uniklinik ein Zeitfenster in der Nacht bekommen. Nun laufen in Emmendingen die Maschinen fast 24 Stunden am Stück. Oberstes Ziel: „Wir müssen die Maschinen fit halten“, sagt Peter Wolfesperger – und hat die Wartungsintervalle durch seine Techniker deutlich erhöht.

Aber auch die Menschen müssen fit bleiben. Anstrengend sei das nächtliche Arbeiten schon, sagen die Mitarbeiterinnen.

Einen Einbruch verspüren die meisten nach der halbstündigen Pause, erzählt Anna Rybak, die als Studentin in der Wäscherei jobbt und mit Marina Kiefer an der Mangel steht. „Danach kommen die Gummistunden“, bestätigt Kiefer. Und dass tagsüber schlafen eine Herausforderung ist, erfährt Vorarbeiter Daniel McAllister seit dem Brand täglich. Wenn er nach Hause kommt, erwacht das Haus so langsam und es wird laut.

Lesen Sie weiter auf [Seite 4](#)

Kinderbibliothek auf Rädern

Ehrenamtliche betreiben einen Bücherwagen in der Kinderklinik und bringen kleinen Patienten Lesefreude ans Krankenbett

Beim Lesen vergeht die Zeit wie im Flug – für die kleinen Patientinnen und Patienten im Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin des Universitätsklinikums Freiburg gibt es daher eine fahrende Bibliothek, die sie mit Lesestoff für den Klinikaufenthalt versorgt. Vor anderthalb Jahren ist der Bücherwagen das erste Mal durch die Flure der Kinderklinik gerollt. Die zwei Initiatorinnen Andrea Wolf und Felicitas Weiller engagieren sich von Anfang an ehrenamtlich für den von ihnen gegründeten Verein „Kinder- und Jugendbücherei in der Universitäts-Kinderklinik Freiburg e.V.“.

In Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen wurde das Angebot in den Stationsablauf integriert. Einmal wöchentlich, immer donnerstags, kommen die sechs Ehrenamtlichen in die Kinderklinik und fahren mit den Büchern zu den Kindern. Die sind sehr froh, dass es das Angebot gibt und sie von den Hobby-Bibliothekarinnen besucht werden. „Wenn man einen Zugang zu den Kindern findet, verweilt man auch mal länger bei ihnen“, sagt Felicitas Weiller. So kann ein Bücherdonnerstag schnell

bis zu vier Stunden Zeit in Anspruch nehmen. Auch die Eltern sind dankbar, denn manchmal hat sie der Krankenhausaufenthalt ihrer Kinder unvorbereitet getroffen und sie haben nichts zum Spielen oder Lesen dabei.

Die Auswahl der Bücher wird sorgfältig getroffen. „Wir informieren uns bei den Kindern, welche Bücher gerade häufig gelesen werden, und fragen sie auch nach ihren Anschaffungswünschen“, sagt Andrea Wolf. Eine Ausleihkarte findet sich im Buchdeckel der Bücher. Bei einer Ausleihe werden der Name, das Geburtsdatum und die Station des Kindes auf der Ausleihkarte notiert und in die Verleihkartei eingeordnet. Die Kinder dürfen die Bücher während ihres Aufenthaltes in der Klinik so lange behalten, wie sie möchten. Um die Hygiene zu gewährleisten, werden die Bücher in Schutzfolie eingebunden und nach jeder Ausleihe desinfiziert.

Vor zwei Jahren ist die Idee entstanden, das Projekt Bücherwagen, das ursprünglich eine Initiative des Universitätsklinikums Heidelberg war, auch in Freiburg zu etablieren. Seitdem wächst das Interesse. „Die rollende Biblio-



Mit dem Bücherwagen rollen Andrea Wolf (l.) und Felicitas Weiller durch die Flure des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin. Insgesamt beteiligen sich sechs Ehrenamtliche an dem Angebot

thek erfreut sich größter Beliebtheit. Dennoch hoffen wir, dass wir eines Tages einen kleinen Bibliotheksraum bekommen, um unser Angebot erweitern zu können“, sagt Andrea Wolf.

Um weiterhin Kinderbücher anschaffen zu können und um das Angebot auszubauen, freut sich der Verein über Spenden.

Spendenkonto:

Kinder- und Jugendbücherei in der Universitäts-Kinderklinik Freiburg e.V.

IBAN: DE426800501010013168300

SWIFT-BIC: FRSPDE66XXX

Bank: Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau

Erneut KTQ-zertifiziert



Den Visitatoren blieb (fast) nichts verborgen: Bei der Visitation ließen sie sich viele kleine Details sowie das große Ganze erklären. Im Ergebnis schlugen sie das Klinikum zum vierten Mal der KTQ für die Vergabe des Zertifikats vor



Vom 10. bis zum 20. März begutachteten externe Visitatoren das Universitätsklinikum. Bei der abschließenden Veranstaltung kamen sie zum Ergebnis der Kooperation für Qualität und Transparenz im Gesundheitswesen (KTQ) bereits zum vierten Mal nach 2005, 2008 und 2011 die Vergabe des Zertifikats zu empfehlen. Diese Empfehlung wurde erfolgreich angenommen. Das Zertifikat, das wieder drei Jahre Gültigkeit besitzt, wurde dem Klinikum bereits zugestellt. Dazu gibt es einen schriftlichen Bericht mit detaillierten Rückmeldungen.

Jeden Montag 42 Blumensträuße

Die Floristin Cindy Schult ist gemeinsam mit ihren Kolleginnen zuständig für den Blumenschmuck und die gesamte saisonale Dekoration in den Kliniken und Casinobetrieben

Sie steht jeden Morgen um halb fünf Uhr auf. Nach dem Frühstück springt sie noch schnell mit ihrem Schweizer Sennhund los – und danach geht Cindy Schult fröhlich zur Arbeit. Montags beginnt die Arbeit für die Floristin schon um 6 Uhr, weil früh die Blumen geliefert werden, an den anderen Tagen fängt sie um 7 Uhr an.

Seit Sommer 2005 ist Cindy Schult in der Gärtnerei beschäftigt, seit 2009 als Vorarbeiterin. Vorher machte sie ihre Lehre in Kollmarsreute und war kurz in Köln, bis es sie in die alte Heimat zurückzog und sie den Job am Klinikum bekam. „Ich komme immer noch jeden Tag gerne

her“, sagt die 30-Jährige. Mit den 20 männlichen Kollegen versteht sie sich genauso gut wie mit ihren Kolleginnen Susanne Schwecht und Bärbel Kanzinger.

Gemeinsam mit den beiden Frauen sorgt Cindy Schult für bunte Blumensträuße, für Gestecke zu jeder Jahreszeit und für die gesamte saisonale Dekoration in den Kliniken und Casinobetrieben. Ihre Montagssträuße sind Legende. 42 Stück werden zu Wochenbeginn gebunden und verteilt. Dazu kommen die Bestellungen aus allen Abteilungen des Klinikums, die eine Woche im Voraus mit TS-Schein erfolgen sollten, sagt Cindy Schult. Denn die frischen Blumen wer-

den nur zweimal die Woche montags und donnerstags per Lkw auf den Hof der Gärtnerei geliefert. „Kurzfristig können wir nicht mehr binden“, bedauert die Floristin. Aber rechtzeitig bestellt bindet sie Sträuße und Gestecke für jeden Anlass. Bunter in den Farben und verspielter für die Dame, mehr Filz und Band für den Herrenstrauß. „Wir machen alles möglich“, lacht Schult.

Da sie früh beginnt, endet ihre Arbeitszeit in der Regel um 15.30 Uhr. Zu Hause „fliegt sofort die Tasche in die Ecke und ich gehe einige Stunden mit meinem Hund laufen“. Schließlich ist Cindy Schult auch in ihrer Freizeit am allerliebsten draußen in der Natur.

Mitmachen und gewinnen!

Damit der Frühling noch mehr Spaß macht, verlost die Redaktion von ampuls zwei Blumensträuße – gebunden von Cindy Schult, Floristin in der Klinikumsgärtnerei. Mitmachen geht ganz einfach: Bitte schicken Sie eine Mail mit dem Stichwort „Blumenstrauß“ und Ihren vollständigen Kontaktdaten an heidrun.wulf-frick@uniklinik-freiburg.de. Einsendeschluss ist der 15. Mai 2014. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Frühling

Im Frühjahr nehmen Cindy Schult und ihre Kolleginnen die Weihnachtsgestecke auseinander, verstauen die Deko fürs nächste Jahr – und bestücken die Dekovasen in den Casinobetrieben neu. Außerdem stauben sie sämtliche Hydropflanzen im Klinikum ab: „Das sind rund 450 Gefäße, die von uns gepflegt werden.“ Das ganze Jahr über werden die Pflanzen in einem bestimmten Rhythmus gegossen. Im Frühjahr machen die Floristinnen auch eine Bestandsaufnahme ihrer Schützlinge.

Sommer

Ganzjährig bezieht Cindy Schult Blumen aus Ecuador, Afrika und Holland. Im Sommer kommen sie vor allem aus Deutschland. „Wir schauen immer nach einheimischen Produkten.“ Im Mai und Juni hat die Floristik am Klinikum Hochbetrieb. „Da ist am meisten los“, sagt Schult. Das liegt an den vielen Veranstaltungen wie Antrittsvorlesungen in den Hörsälen oder den Abendvorlesungen.

Herbst

Die Hydropflanzen müssen jetzt winterfest gemacht werden. Und der Einkauf für die Weihnachtsgestecke geht los. Dafür besucht Schult allerdings bereits im Juli den Floristik-Großmarkt in Deisslingen, um Ideen zu sammeln.

Cindy Schult liebt ihren Beruf als Floristin. Jeden Montag und Donnerstag bekommt sie frische Blumen geliefert



Winter

Ende Oktober beginnt Cindy Schult mit ihren Kolleginnen die rund 360 Gestecke fürs Klinikum und die Cafeteria-Betriebe vorzubereiten. „Da sind wir ziemlich ausgelastet.“ Denn bis zum 1. Advent muss alles fertig sein. Die Zeit ist für Cindy Schult richtig schön und emotional. Und nach dem letzten Gesteck belohnen sich die drei Frauen mit einem gemeinsamen Kinobesuch. Der hat schon Tradition.

Fortsetzung von Seite 1

In den ersten Wochen haben die Klinikumsmitarbeiter in zwei Schichten in Emmendingen gearbeitet. Von 17.30 bis 1.00 Uhr und von 20.00 bis 4.30 Uhr. Jeden Abend holt ein eigens gecharterter Bus die Mitarbeiter an der Hartmannstraße ab. Dann heißt es schnell und gemeinschaftlich die von der Klinikumsküche gerichteten Lunchpakete in den Kofferraum verladen. Seit dem 1. April fährt der Bus erst um 21.30 Uhr los. Seither müssen alle 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von 22.00 bis 5.30 Uhr arbeiten. Denn beim Europa-Park in Rust hat die Saison begonnen und der ist Großkunde von Wolfspurger.

Da Wolfspurger neben seinen 30 Tonnen Wäsche, die hier täglich gewaschen werden, nicht komplett die Menge des Klinikums übernehmen kann, sind von Anfang an weitere Kooperationspartner mit im Boot. Drei Mitarbeiter bearbeiten bei der Firma Gall Kundenväsche und Kleinartikel, immerhin 1,5 Tonnen pro Tag. Bei der Firma Ruck wird

Schutzbekleidung versorgt. Darum kümmern sich weitere sechs Klinikumsmitarbeiterinnen. Auch die Reinigung Himmelsbach unterstützt die Uniklinik und demnächst ein weiterer Kooperationspartner.

Trotz der ungewöhnlichen Umstände fühlen sich die Wäschereimitarbeiterinnen und -mitarbeiter wohl bei Wolfspurger. „Wir sind wie eine große Familie geworden“, sagen die beiden Vorarbeiter Waldemar Rittscher und Daniel McAllister. Hier sei niemand fest an Bereiche gebunden, sondern könne dahin wechseln, wo gerade jemand benötigt wird. Das kann auch Wäsche von Wolfspurger sein. „Wir unterstützen uns gegenseitig“, sagt Rittscher. Wie lange sie noch in Emmendingen arbeiten werden, vermag derzeit niemand genau zu sagen. Die Sanierungsarbeiten in der Wäscherei sind in vollem Gange. Martin Frohnmüller jedenfalls hofft, dass ab Juli die Wäsche wieder am Universitätsklinikum verarbeitet werden kann.

Arbeiten unter ungewöhnlichen Bedingungen. Martin Frohnmüller, Leiter der Zentralwäscherei, zeigt die beengten Verhältnisse durch das fehlende Lager



Bei der Firma Ruck in Freiburg wird jede Nacht die Schutzkleidung gereinigt. Sechs Klinikumsmitarbeiterinnen arbeiten hier



Hoher Aufwand für tonnenweise Schmutzwäsche. Per Lkw wird die Wäsche täglich abgeholt und gebracht



Alles unbenutzbar: Der Schaden durch den Brand muss von einer Spezialfirma behoben werden

Abschied nach drei Jahrzehnten



Beate Schindler

Beate Schindler prägte über viele Jahre das Gesicht der Pflege mit. Nun wechselte die langjährige Pflegedienstleiterin als Leiterin des Pflegedienstes und der Hotellerie ins St. Claraspital nach Basel. Sie war mehr als 31 Jahre in der Pflege am Universitätsklinikum, davon die ersten Jahre als Krankenschwester in unterschiedlichen Fachbereichen, dann fünf Jahre als Fachkrankenschwester auf der Anästhesiologischen Intensivstation und fünf Jahre als pflegerische Leitung der chirurgischen Poliklinik. Seit 1993 war sie als Bereichsleiterin und seit 17 Jahren als Pflegedienstleitung für unterschiedliche Bereiche tätig.

Nun verlassen Sie Freiburg und gehen ans St. Claraspital nach Basel. Was hat Sie nach so langer Zeit zu diesem Schritt und dem Wechsel bewegt?

Ich hatte nicht geplant, das Universitätsklinikum zu verlassen. Doch dann erhielt ich ein Angebot, das mich sehr angesprochen hat. Nach einigen Überlegungen habe ich die Entscheidung getroffen, mich nach all den Jahren erstmalig wieder auf ein Bewerbungsverfahren einzulassen. Während des mehrwöchigen Auswahlverfahrens hat die Stelle als Leiterin Pflegedienst und Hotellerie und Mitglied in der Geschäftsleitung im St. Claraspital zunehmend mein Interesse geweckt.

Welche neuen Aufgaben werden sie dort erwarten?

Ich werde zukünftig den Pflegedienst und die Hotellerie leiten, zwei Bereiche, mit derzeit 335 Mitarbeitenden. Im Bereich des Pflegedienstes beinhaltet dies die Einheiten Pflege der Bettenstationen, Case Management,

Sozialdienst, Bildung, Beratung und Entwicklung sowie Seelsorge; im Bereich der Hotellerie die Einheiten Küche, Services, Hauswirtschaft und Rezeption. Die Aufgaben als Mitglied der Geschäftsleitung, verbunden mit der Endverantwortung für die Pflege und die Hotellerie, sind für mich neu. Hilfreich werden dabei sicherlich kürzere Wege bei Entscheidungen und die Reduktion von Schnittstellen sein. Das Entwickeln, Bearbeiten und Koordinieren von strategischen Konzeptionen für den Pflegedienst und die Hotellerie werden einen weiteren wichtigen Schwerpunkt meiner Aufgaben ausmachen. Den Bereich der Hotellerie sehe ich als eine neue, sehr interessante Herausforderung, der ich mich gerne stelle. Die Patientenzufriedenheit und die Mitarbeiterzufriedenheit ge-

nießen im St. Claraspital Priorität vor wirtschaftlichen Überlegungen.

Sie gehen mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Was werden Sie vermissen, worauf freuen Sie sich am meisten?

Ich werde viele sehr gute persönliche Verbindungen, Kontakte und Erlebnisse mit Mitarbeitern abgeben und vermissen. Vor allem viel Vertrautes, was ich in meiner Zeit als Pflegedienstleitung aufgebaut habe. Dies fällt mir sehr schwer. Aber ich freue mich auch sehr auf die neue Herausforderung im St. Claraspital, in dem der „Clarageist“ und das Motto „Bei uns in besten Händen – gemeinsam, kompetent und verantwortungsbewusst“ in der täglichen Arbeit gelebt wird. Ich habe in unserem Klinikum in Freiburg eine sehr hohe Kompe-

tenz bei Pflegenden erlebt, die ich sicherlich im St. Claraspital wiederfinden werde.

Was wird anders sein bei einem Arbeitgeber im Ausland?

Die Pflege hat in der Schweiz einen hohen Stellenwert: sowohl in der Öffentlichkeit als auch in den Spitälern, was auch im St. Claraspital sehr offensichtlich ist. Es hat sich für die Zukunft sehr interessante Ziele gesetzt, die ich aufgrund meiner bisherigen Erfahrungen gerne mitgestalte, plane und steuere. Ein Arbeitgeber im Ausland bedeutet für mich erst mal viel Bürokratie im Vorfeld, die Auseinandersetzung mit einem anderen Gesundheitssystem, einer anderen Unternehmenskultur und auch einer anderen Mentalität. Hierauf freue ich mich sehr.

Was nehmen Sie aus der Freiburger Zeit mit?

An meine neue Stelle wird mich die Erkenntnis begleiten, dass es sowohl für die Patientenzufriedenheit als auch für die Mitarbeitergewinnung und -bindung sehr wichtig ist, sich immer am Puls der Zeit zu bewegen, und dass die Summe eines Ganzen erst entstehen kann, wenn jeder seinen Beitrag leistet und auch leisten darf.

Welche Wünsche und Anregungen haben Sie für Ihren alten Arbeitgeber?

Ich wünsche dem Klinikum unter anderem eine Intensivierung der Zusammenarbeit der Berufsgruppen sowie eine andere Bedeutung der Pflege im interdisziplinären und interprofessionellen Team. Das heißt, dass Pflege und Ärzte sich als Verbündete auf Augenhöhe sehen und gemeinsam den Versorgungsprozess gestalten und steuern.



Im provisorischen Zelt beim Heizkraftwerk wird die Frischwäsche zwischengelagert



Vita

Seit Dezember 2007 lebt und arbeitet die gebürtige Erlangerin mit ihrer Familie in Freiburg. Kerstin Krieglstein studierte Chemie in Marburg sowie Pharmazie in München. Nach ihrer naturwissenschaftlichen Promotion in Gießen verbrachte sie zwei Jahre als Postgraduate Researcher an der University of California Irvine in den USA. Im Anschluss an ihre Habilitation im Fach Anatomie und Zellbiologie an der Universität Heidelberg führten sie ihre beruflichen Stationen als Professorin ins Saarland und ab 2001 an die Universität Göttingen. 2007 übernahm sie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg den Lehrstuhl für Anatomie und leitete als Direktorin die Abteilung für Molekulare Embryologie an der Medizinischen Fakultät. Ihr wissenschaftlicher Schwerpunkt liegt – kurz gesagt – auf der Entwicklung des Nervensystems. Kerstin Krieglstein ist Trägerin zahlreicher Förderpreise und Auszeichnungen.

An der Schnittstelle

Professor Dr. Kerstin Krieglstein ist seit dem 1. April hauptamtliche Dekanin der Medizinischen Fakultät und Vorstandsmitglied des Klinikums

Ihren Schreibtisch im Institutsviertel hat sie verlassen und ihr neues Büro auf dem Klinikums-gelände bezogen. Seit dem 1. April ist Professor Dr. Kerstin Krieglstein hauptamtliche Dekanin der Medizinischen Fakultät und damit Mitglied im Vorstand des Universitätsklinikums Frei-

burg. Sie ist die Nachfolgerin von Professor Dr. Hubert Blum und die Erste überhaupt, die in Baden-Württemberg das Dekanatsamt im Hauptberuf ausübt.

Im Dezember vergangenen Jahres wurde Professorin Krieglstein für die Zeit von sechs Jahren zur Dekanin gewählt: „Ein

großer Vertrauensbeweis.“ Sie war in den vergangenen dreieinhalb Jahren bereits Prodekanin im Fakultätsrat und ist bestens vertraut mit den Strukturen von Universität und Klinikum.

„Mein Auftrag ist es“, sagt Kerstin Krieglstein, „mit dem Klinikum und der Universität

gut zusammenzuarbeiten.“ Ihren neuen Job sieht sie als „gemeinschaftsfördernd“ an, denn nicht immer überlappten sich die Interessen der beiden Institutionen. „Ich freue mich, diese Tätigkeit neu gestalten zu können.“

Zur Seite gestellt wurden ihr vier auf ebenfalls sechs Jahre gewählte Pro- und Studiendekane (siehe Kasten). Betreuen und begleiten – für Kerstin Krieglstein ihre künftig wichtigsten Aufgaben. Denn die Hochschulentwicklung gehe hin zu einer Professionalisierung der Aufgaben, ist die 50-jährige Professorin überzeugt: „Die Konkurrenz wird größer und die marktwirtschaftlichen Aufgaben steigen.“ Umso wichtiger sei es gewesen, das Amt der Dekanin richtungsweisend durch die Hauptamtlichkeit zu stärken.

Um die Wettbewerbsfähigkeit zu schärfen, müsse eine gute

Struktur für exzellente Forschung geschaffen werden. Dabei sieht sich die Dekanin als Schnittstelle zwischen Universität und Klinikum. „Ich begleite die Forschung und die Lehre“, sagt Krieglstein. Als Mitglied der Fakultät sowie als Vorstandsmitglied des Universitätsklinikums möchte sie künftig barrierefrei ansprechbar sein und eine offene Sprechstunde einführen: für Studierende bis hin zu allen Beschäftigten.

Und wenn die neue Dekanin einmal nicht am Arbeitsplatz anzutreffen sein sollte, verbringt Kerstin Krieglstein ihre Ferien am liebsten mit ihrem Mann und den beiden Kindern oder besucht an freien Abenden ein Konzert des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg. Garantiert mit einem gelben Sticker am Revers, der für den Erhalt des Klangkörpers wirbt.

Die neuen Studien- und Prodekane im Fakultätsrat

Prodekan für Akademische Angelegenheiten sowie Vertretung der Dekanin:

Professor Dr. Norbert Südkamp
(Ärztlicher Direktor der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie)

Prodekan für Struktur und Entwicklung:

Professor Dr. Elmar Hellwig
(Ärztlicher Direktor der Klinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie)

Prodekanin für Forschung:

Professor Dr. Carola Hunte
(BIOSS und Institut für Biochemie und Molekularbiologie, Uni Freiburg)

Studiendekan Humanmedizin:

Professor Dr. Rudolf Korinthenberg
(Ärztlicher Direktor der Klinik für Neuro-pädiatrie und Muskelkrankheiten am Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin)

Vielfältiges Seminarangebot im Schulungszentrum

15.04.2014

„Planspiel Hospital Akut“ und

13.05.2014

„Sicherheit und Kompetenzerweiterung für Ausbilder“

Ausbilderinnen und Ausbilder geben heute nicht nur Wissen weiter, sondern stehen vor neuen Herausforderungen: Migration, Integration, der demografische Wandel und die Neuen Medien sind Aspekte, die die moderne Ausbildung maßgeblich beeinflussen. **Auszubildende** benötigen heutzutage schon fachübergreifendes Methodenwissen und betriebswirtschaftliches Verständnis. Die offenen Seminare zum Thema „Ausbildung“ sind ein Angebot für beide Seiten: Am 15.04.2014 „Planspiel Hospital Akut“ und am 13.05.2014 „Sicherheit und Kompetenzerweiterung für Ausbilder“, weitere Themen hierzu finden Sie auch auf den Webseiten des Schulungszentrums im Seminargebiet Ausbildung.

30.04.2014

„Strukturierte Einarbeitung von Mitarbeitenden“

In dem Workshop „Strukturierte Einarbeitung von Mitarbeitenden“ am 30.04.2014 erhalten Sie einen Überblick über die unterschiedlichen Aspekte der Einarbeitung (organisatorisch, technisch, persönlich) und wie Sie diesen Ihre Aufmerksamkeit schenken und so praktische Strategien für Ihren Alltag erarbeiten

können. Zur Unterstützung bei der Umsetzung erhalten Sie Checklisten, die Sie an Ihren Arbeitsbereich anpassen können. Mithilfe gezielter Formulierungen wecken Sie anhaltende Neugier und Wachstumsbereitschaft bei Ihrer neuen Mitarbeiterin/Ihrem neuen Mitarbeiter.

12.05.2014

„Kultursensible Krankenversorgung“

Im Seminar „Kultursensible Krankenversorgung“ am 12.05. lernen Sie die kulturellen Besonderheiten des islamischen Kulturraumes kennen, um die Weltsicht muslimischer Patienten/Patientinnen besser zu verstehen. Sie erwerben Fachwissen über den islamischen Kulturraum ohne bei einem „Kulturknigge“ stehen zu bleiben. Sie lernen auch, wie Menschen auf Fremdheit reagieren, erfahren Wissenswertes über unsere „kulturelle Brille“ und den Abbau von Barrieren in der Kommunikation. So kommunizieren und handeln Sie interkulturell sensibel und bleiben in interkulturell kritischen Situationen handlungsfähig.

28.05.2014

„Überbringen von schlechten Nachrichten“

Das Mitteilen von schlechten Nachrichten gehört für Ärzte/Ärztinnen und das Pflegepersonal zu den unangenehmsten und herausforderndsten Aufgaben. In relativ kurzer Zeit gilt es, die in-

tere Befindlichkeit, die Ängste und Befürchtungen seines Gegenübers zu erfassen und professionell den oft emotionalen Reaktionen zu begegnen. Im Seminar „Überbringen von schlechten Nachrichten“ am 28.05.2014 geht es darum, in welchen Situationen und welchen Menschen Sie schlechte Nachrichten überbringen müssen. Sie reflektieren dabei Ihr eigenes Verhalten und entwickeln Gesprächsalternativen für schwierige Situationen.

05.–06.06.2014

„Ergonomische Büroarbeit in offenen Bürowelten“

Im Seminar „Ergonomische Büroarbeit in offenen Bürowelten“ am 05.–06.06.2014 lernen Sie die Regeln ergonomischer Büroarbeit in Bezug auf die Einrichtung des Arbeitsplatzes, die Gestaltung der Arbeitsumgebung und in Bezug auf das persönliche gesundheitsförderliche Verhalten in offenen Bürowelten. Wissen und praktische Tipps zum Umgang miteinander im Großraumbüro stärken die persönlichen Möglichkeiten, mit den neuen Anforderungen gesund umzugehen.

Hinweis: Sind Sie neu am Klinikum und der erste Termin ist die „Einführungsveranstaltung für neue Beschäftigte“? Dann informieren Sie sich bitte beim Schulungszentrum oder bei Ihrem Personalsachbearbeiter, wo Ihre Veranstaltung stattfindet.



Foto des Monats: Ende März standen die Magnolien auf dem Klinikumsgelände in voller Blüte

Die Sterne hinter dem Seminartitel (unten) kennzeichnen den Schwierigkeitsgrad

	Das Seminar vermittelt ...	Geeignet für ...
*	IT-Basiswissen	Anfänger
**	Grundtechniken des Anwendungsprogramms	Anfänger mit Vorkenntnissen am PC und in Windows
***	Fortgeschrittene Techniken	Benutzer, die Grundtechniken bereits routiniert anwenden
****	Professionelle Anwendungsbereiche	Erfahrene Benutzer, die mit anspruchsvollen Inhalten arbeiten wollen

Freie Kursplätze

Planspiel Hospital Akut

15.04.2014, 09:00–17:00

Strukturierte Einarbeitung von Mitarbeitenden

30.04.2014, 09:00–17:00

Visio 2010 – kompakt**

05.05.2014, 08:30–12:00

Word 2010 – wissenschaftliche Dokumente****

05.–06.05.2014, 08:30–12:00

Lotus Notes 8.5.x, Mailing und Adressbuch**

06.05.2014, 13:00–17:00

Grundlagen des klinischen Risikomanagements

07.05.2014, 13:00–17:00

SAP-AM, Bessy/ Technischer Service**

08.05.2014, 08:30–12:30

PowerPoint 2010 – Animationen und Multimedia***

09.05.2014, 08:30–12:00

Word 2010**

12.–13.05.2014, 08:30–12:00

Kultursensible Krankenversorgung

12.05.2014, 09:00–17:00

Lotus Notes 8.5.x – Kalender- und Gruppenfunktion**

13.05.2014, 13:00–17:00

Sicherheit und Kompetenzerweiterung für Ausbilder/-innen

13.05.2014, 09:00–17:00

Datenschutz beim Arbeiten mit SAP/HCM II

13.05.2014, 11:00–12:00

Excel 2010 – Daten strukturieren und bearbeiten***

14.05.2014, 08:30–12:00

Interne Auditoren

14.05.2014, 13:30–16:30

Datenschutz für Patientenservice

14.05.2014, 13:30–16:00

Excel 2010 – Umsteiger**

16.05.2014, 08:30–12:00

Handhabung des CIRS-Moduls

19.05.2014, 13:30–16:00

Office 2010*

19.–20.05.2014, 08:30–12:00

Umgang mit Dateien*

20.05.2014, 13:00–17:00

Changemanagement

22.–23.05.2014, 09:00–17:00

Content-Management-System TYPO3**

27.–28.05.2014, 13:00–17:00

Überbringen von schlechten Nachrichten

28.05.2014, 09:00–17:00

Word 2010 – Umsteiger**

02.06.2014, 08:30–12:00

Excel 2010 – Funktionen***

02.–03.06.2014, 08:30–12:00

PowerPoint 2010 – Umsteiger**

03.06.2014, 13:00–17:00

Excel 2010**

03.–05.06.2014, 18:00–21:30

Intranet – Anwendung, Gestaltung, Werkzeuge

03.–05.06.2014, 13:00–17:00

Rechtsfragen (Öffentlichkeitsarbeit, Internet, Publikationen)

04.06.2014, 09:00–17:00

Ergonomische Büroarbeit in offenen Bürowelten

05.–06.06.2014, 09:00–17:00

DRG-System

05.06.2014, 09:00–17:00

Analyse von Zwischenfällen: Workshop für Praktiker

05.06.2014m, 09:00–17:00

Beratungsstellen

Für Beschäftigte am Universitätsklinikum mit Beratungsbedarf gibt es folgende Anlaufstellen:

Psychosoziale Beratungsstelle

Hartmannstr. 1
Dr. Kerstin Wenninger
Tel.: 07 61/2 70-6 01 70
kerstin.wenninger@uniklinik-freiburg.de

Smart-Link

Psychosoziale Beratung

Supervisionsdienst am Klinikum

Hauptstr. 8
Dr. Andrea Wittich
Tel.: 07 61/2 70-6 83 60
andrea.wittich@uniklinik-freiburg.de

Smart-Link

Supervision

Suchtberatungsstelle

Hartmannstr. 1
Gerhard Heiner
Tel.: 07 61/2 70-6 01 80
gerhard.heiner@uniklinik-freiburg.de
Priska Beringer
Tel.: 07 61/2 70-6 02 80
priska.beringer@uniklinik-freiburg.de

Smart-Link

Suchtberatung

Personalrat

Breisacher Straße 62, Haus 4
Tel.: 07 61/2 70-6 09 80
personalrat@uniklinik-freiburg.de

Smart-Link

Personalrat

Beauftragte für Chancengleichheit

Hartmannstr. 1
Angelika Zimmer
Tel.: 07 61/2 70-6 13 20
chancengleichheit@uniklinik-freiburg.de

Smart-Link

Chancengleichheit

Schwerbehindertenvertretung

Breisacher Straße 62, Haus 4
Andrea Lackenberger
Tel.: 07 61/2 70-6 01 90
schwerbehindertenvertretung@uniklinik-freiburg.de

Smart-Link

Personalrat

Buchtipp

Was mag wohl schwieriger sein: Ein unlösbares Problem zu schaffen oder es zu lösen? Genau dieser Frage, die vornehmlich aus der Mathematik bekannt ist, widmet sich der japanische Autor Keigo Higashino in seinem Buch „Verdächtige Geliebte“. Intelligent und psychologisch schlüssig erzählt Higashino das metaphorische Wettrennen zweier Kontrahenten um die Lösung in einem Mordfall. So versucht Protagonist Ishigami, ein Mathematiker, den von seiner Nachbarin begangenen Mord an ihrem Mann durch schwammige Alibis, unkonkrete Aussagen und falsche Fährten zu verschleiern. Angetrieben durch die unerbittliche Liebe zu der Täterin, rückt sich der vermeintlich unschuldige Ishigami sogar selbst in das Ermittlungsfeld der Polizei und versucht die Arbeit der Beamten durch geschicktes Taktieren zu düpiieren. Was Ishigami mit dem Mord zu tun hat und ob es ihm zum Verhängnis wird, dass die



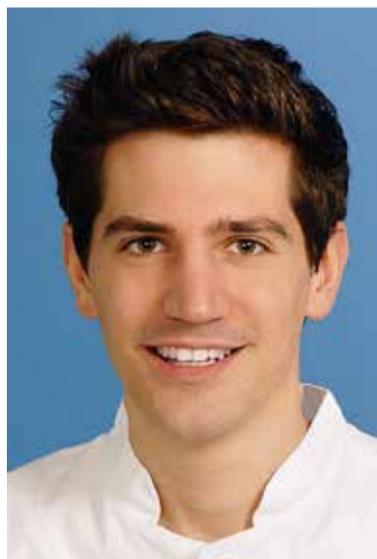
Keigo Higashino:
Verdächtige Geliebte.
Aus dem Japanischen von Ursula Gräfe. Klett-Cotta, Stuttgart 2012, 320 S., 19,95 Euro

Polizei von einem nicht minder begabten Physiker namens Yukawa unterstützt wird, löst der Autor in einem überraschenden Finale eindrucksvoll auf. Higashino hantiert geschickt mit den klassischen Krimi-Rollen, dreht sie raffiniert um und lässt den Leser so mit der Täterin und ihrem genialen Unterstützer mit-

fiebern – ein Lesesog ist damit garantiert. In Japan ist der Autor nach zwei Millionen verkauften Exemplaren und einer Verfilmung des Buches zu einem Popstar aufgestiegen, der mit „Verdächtige Geliebte“ sogar für den Edgar-Allan-Poe-Award, den weltweit populärsten Preis für Krimis, nominiert wurde.

Förderpreis für Doktorarbeit

Die Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie (DGHO) hat Dr. Jonas Jutzi mit dem Doktorandenförderpreis für seine Dissertation „Mutationen im Transkriptionsfaktor NF-E2 und deren Rolle in der Entwicklung myeloproliferativer Neoplasien“ ausgezeichnet.



Jonas Jutzi

Ihm wurde die Auszeichnung für seine herausragende Doktorarbeit auf der DGHO-Jahrestagung überreicht. Der Preis ist mit 2500 Euro dotiert.

Sudoku

	7			3	9			
4							1	6
				2			5	
5			1					
						2		
						3		
	2			7				
		6	5					
							4	

Was ist eigentlich der Smart-Link?

Wo immer Sie das Smart-Link-Symbol im Heft sehen, gibt es ergänzend zum Artikel eine weiterführende Internetseite. Geben Sie den Begriff in das Smart-Link-Fenster im Intranet ein und schon gelangen Sie automatisch auf die gewünschte Sei-

te. Sie finden das Fenster unter der Rubrik „Suche“ über dem Blauen Brett. Eingabe im Internet: www.uniklinik-freiburg.de, Rubrik „Suche“

Smart-Link

Thema

Impressum

Herausgeber: Der Vorstand des Universitätsklinikums Freiburg
Verantwortlich: Benjamin Waschow, Leiter Unternehmenskommunikation

Redaktion: Heidrun Wulf-Frick

Anschrift: Hugstetter Straße 49, 79106 Freiburg, Tel.: 07 61/2 70-1 82 90, Fax: 07 61/2 70-1 90 30, heidrun.wulf-frick@uniklinik-freiburg.de, www.uniklinik-freiburg.de

Fotos: Britt Schilling, Privat, Universitätsklinikum

Produktion: Kresse & Discher GmbH, Corporate Publishing, Marlene Straße 2, 77656 Offenburg

Druck: Badische Offsetdruck Lahr GmbH, Hinlehrweg 9, 77933 Lahr

Rätsel

Buchhandlung
Rombach

Wie heißt die neue Dekanin der Medizinischen Fakultät? Zu gewinnen ist der Roman „Das Aschenkreuz“ von Astrid Fritz.

Ihre Lösung senden

Sie bitte an:

Redaktion amPuls

Fax: 07 61/2 70-1 90 30

E-Mail: heidrun.wulf-frick@uniklinik-freiburg.de

uniklinik-freiburg.de

Einsendeschluss:

21. Mai 2014

Lösung aus dem letzten

Heft: Medizintechnik im

Geschäftsbereich 5

Gewinnerin von „Schutz-

patron“ ist Nadine Rohde,

Stabsstelle Medizin-

controlling

